

von Wiedersheim *Labyrinthodon Rüttimeyeri* getauft, bis Seelen vor einigen Jahren seine Zugehörigkeit zu den Pareiosauriern zu erweisen versuchte. Es ist weniger robust gebaut wie diese und hat auch vierfingerige Hände, so daß man wohl eine neue Familie (Theropsida) dafür errichten müßte, aber es sind nach Seelen alle Kennzeichen der Pareiosaurier vorhanden. Das wichtigste ist ihm jedoch, daß auch dieses Tier so bemerkenswerte Annäherungen an den Skelettbau der Säugetiere, und zwar speziell hier der niedrigsten, der Monotremen oder Schnabeltiere, bietet, daß er gradezu vorschlägt, eine besondere Klasse zu errichten, in der diese reptilischen Tiere mitsamt den Schnabeltieren ihre Stellung erhalten würden. Ihre Übereinstimmung wird namentlich in dem Brustgürtel mit seinem T-förmigen Zwischenschlüsselbein (Interclavica=Episternum), in der Anlenkung des Schädels durch doppelte Gelenkhöcker u. a. mehr gesucht. Aber auch diese Sache ist jedenfalls noch keineswegs spruchreif.

Bei der dritten Unterordnung der Theromorphen, den Anomodonten (deren Name sich schlecht verdeutschen läßt, denn Anomalzähler wäre auch nicht deutsch) handelt es sich um einen noch wieder ganz andersartig entwickelten Zweig wunderlicher Tiere, von denen Reste ebenfalls in Perm- und Triasschichten Südafrikas, Ostindiens, Schottlands und Rußlands gefunden werden. Allem Anschein nach waren auch sie echte Landtiere, mit fünfzehigen Gehfüßen. Das Kreuzbein bestand hier aus 5—6 zusammengewachsenen Wirbeln. Das Becken ist überraschend säugetierähnlich. Am Schädel kehrt die große offene Schläfengrube wieder. Die Kiefern waren bei einem Teil gänzlich zahnlos, bei den anderen beschränkte das Gebiß sich dagegen auf zwei riesige Fangzähne, die in tiefer Grube zu beiden Seiten des Oberkiefers saßen (Fig. 87). In der Zahnlosigkeit der Kiefern, wie auch in der gesamten Bildung des Schädels und auch Zügen des Beckens tritt hier eine neue Beziehung plötzlich hervor, die sehr bedeutsam ist: nämlich zu der Reptilienordnung der Schildkröten! Es ist auch wahrscheinlich, daß die Kiefern wie bei diesen mit Horn bekleidet waren und so eine Art Schnabel bildeten. Der Körper war jedenfalls hier im Gegensatz noch zu den Schildkröten, wenn auch wohl mit hornartigen Schuppen bekleidet, so doch in keinen wirklichen Panzer gehüllt, die Wirbel waren

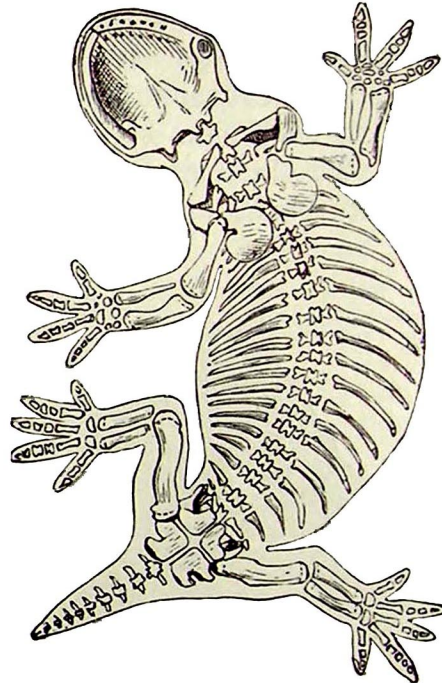


Fig. 86.  
Aristodesmus Rüttimeyeri aus dem Buntsandstein der Schweiz